

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

1.8.1898 (No. 209)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 1. August.

Nr. 209.

Expedition: Carl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Fürst Bismarck †.

(Telegramme.)

* **Hamburg, 31. Juli.** Schon gestern Nachmittag und im Laufe des Abends wurden über das Befinden des Fürsten Bismarck schlechtere Nachrichten verbreitet, doch hoffte man immer wieder, daß eine Besserung eintreten würde. Um so plötzlich und schmerzvoller wirkte daher die Nachricht von dem gestern spät Abends erfolgten Ableben des Reichskanzlers. Die Zeitungen brachten in aller Frühe die Nachricht durch Extrablätter. Die heutigen Morgenblätter erschienen mit Trauerrand und alle brachten warm empfundene Nekrologe, die den großen Verlust, den Deutschland erlitten, und Bismarck's Verdienste um das Vaterland hervorhoben. Das Rathhaus, die Börse, die Banken, sowie die öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude und fast sämtliche im Hafen liegenden Schiffe haben die Flaggen auf Halbmast gehißt. Ueberall bildete den Gegenstand des Gesprächs das Hinscheiden des großen, eisernen Kanzlers.

* **Hamburg, 31. Juli.** Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Am Donnerstag Abend war auf eine Verschlimmerung, wie sie seit Oktober v. J. wiederholt stattgefunden hatte, eine Einberung eingetreten, welche es dem Fürsten erlaubt hatte, bei Tisch zu erscheinen, lebhaft an der Unterhaltung theilzunehmen, Champagner zu trinken und gegen die Gewohnheit der letzten Zeit wieder mehrere Pfeifen zu rauchen. Das Befinden war derart befriedigend, daß Geh. Rath Schwenninger, nachdem sich der Fürst zur Ruhe begeben hatte, Friedrichsruh verlassen konnte, um am Samstag wieder dorthin zurückzukehren. Der Zustand blieb während des Freitags relativ befriedigend. Am Samstag Morgen las der Fürst noch die „Hamburger Nachrichten“ und sprach über Politik, namentlich über russische, nahm auch im Laufe des Vormittags Speise und Trank und beklagte sich dabei scherzhaft über den geringen Zusatz von geistigen Getränken zu dem Wasser, was man ihm reichte. Da trat plötzlich eine Verschlimmerung durch akutes Lungendämmer ein. Im Laufe des Nachmittags verlor der Fürst häufig das Bewußtsein. In der letzten Zeit hatte er neben den gewöhnlichsten leichten Momenten mehr oder weniger soporische Zustände gehabt, aus denen er entweder in einen längeren tiefen und wohlthuenden Schlaf gerieth oder zu völliger frischen Erwachen gelangte. In den Abendstunden des Samstags nahmen die bedenklichen Erscheinungen zu. Der Tod trat leicht und schmerzlos gegen 11 Uhr ein. Geh. Rath Schwenninger, der erst kurz zuvor wieder eingetroffen war, suchte dem Sterbenden noch durch Einberung der Athmungsbeschwerden Hilfe zu leisten. Die letzten Worte des Fürsten lauteten: „Danke mein Kind!“ sie waren an seine Tochter, die Gräfin Kanizay, gerichtet, welche ihm die Stirne getrocknet hatte. Am Sterbelager war die ganze fürstliche Familie versammelt und außer Geh. Rath Schwenninger und Dr. Chrysanter noch Baron und Baronin Merk zugegen. Nachdem Geh. Rath Schwenninger während drei Minuten keinen Athemzug und keinen Puls mehr wahrgenommen hatte, erklärte er, daß der Tod eingetreten sei. Der Fürst liegt, wie er zu schlafen pflegte, leicht mit dem Kopfe nach links geneigt. Der Gesichtsausdruck ist mild und friedlich verklärt. Der Fürst wird seinem Wunsch gemäß auf dem Schlosse gegenüberliegenden Anhöhe in der Nähe der Hirschgruppe beigesetzt werden.

* **Berlin, 31. Juli.** Seine Majestät der Kaiser erhielt gestern Abend spät die ersten besorgnißerregenden Nachrichten über das Befinden des Fürsten Bismarck und heute früh tief erschüttert die Todesnachricht. Die Flagge der „Hohenzollern“ weht Halbmast. Die Flaggenparade unterblieb. Der Kaiser befohl die sofortige Rückkehr nach Deutschland und trifft in Kiel am Montag Abend ein.

* **Hamburg, 31. Juli.** Der „Hamb. Korresp.“ meldet aus Friedrichsruh: Seine Majestät der Kaiser hat von Bergen von Bord der „Hohenzollern“ aus telegraphisch angeordnet, daß das Infanterieregiment „Graf Dose“ Nr. 31 in Altona eine Ehrenkompagnie nach Friedrichsruh entsendet. Dieselbe ist heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen.

* **Berlin, 31. Juli.** Das Hinscheiden Bismarck's wurde in der Reichshauptstadt in der Frühe durch die Sonderausgaben der Blätter bekannt. Die Bevölkerung zeigte sich überall sehr tief bewegt und von der unerwarteten Verwirklichung des Befürchteten schmerzhaft getroffen. Die Morgenblätter erschienen mit Trauerrand und geben in warm empfundenen Artikeln der nationalen Trauer um den hingeschiedenen großen Staatsmann Ausdruck, dessen

Lebensgang und Persönlichkeit und unsterbliche Verdienste um das deutsche Vaterland, dessen heroische Größe und die stolze Eigenart einmüthig würdigend.

* **Berlin, 31. Juli.** Die schmerzliche Theilnahme der Bevölkerung gibt sich fortbauend am ganzen Tage kund. An allen öffentlichen Orten wird das historische Ereigniß eingehend erörtert. Ueberall offenbart sich ernste und bewegte Stimmung. Die neuesten Berichte über die Einzelheiten des Ablebens und die sonstigen Umstände werden begierig verlangt. Die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privatgebäude tragen Flaggen auf Halbmast.

* **Cronberg, 31. Juli.** 2 Uhr Nachmittags. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat heute früh die beabsichtigte Besichtigung des glänzend verlaufenen historischen Festzuges zum 500jährigen Jubiläum der Schängengesellschaft mit Rücksicht auf das plötzliche Ableben des Fürsten Bismarck abgesehen lassen.

* **Friedrichsruh, 1. Aug.** Gestern Nachmittag 4 Uhr trafen der Staatssekretär Graf Posadowsky und die Geheimräthe Jonquieres und Hauß ein. Gegen 6 Uhr reisten dieselben nach Hamburg weiter. Wie verlautet, soll die Leiche des Fürsten Bismarck noch heute einbalsamirt werden und im Schlosse bleiben bis zur Fertigstellung des Mausoleums. In der letzten Nacht hatte die Totenwache der Leibkutschner des Fürsten und ein Förster. Für die folgenden Nächte halten Förster die Totenwache.

* **Frankfurt, 1. Aug.** Die „Frf. Ztg.“ meldet aus New-York von gestern Nachmittag: Das hiesige Deutschland bereitet eine große Trauerdemonstration für Bismarck vor.

* **München, 31. Juli.** Anlässlich des Todes des Fürsten Bismarck, eines Ehrenbürgers der Stadt München, sind die öffentlichen Gebäude mit Trauerflaggen versehen. Am nächsten Dienstag halten beide Stadtkollegien eine gemeinsame Trauerfeier ab. Zur Beisetzung wird wahrscheinlich eine städtische Deputation abgehen. Die meisten bairischen Zeitungen kündigten den Tod des Fürsten Bismarck durch Extrablätter mit Trauerrand an. Ueberall gibt sich größte Theilnahme kund.

* **Wien, 31. Juli.** Obwohl die Nachricht von dem Tode des Fürsten Bismarck erst in später Nachtstunde bekannt wurde, bringen fast sämtliche Blätter, darunter einige viele Spalten lange Nekrologe über den Verstorbenen. Die „Wiener Zeitung“ schreibt: Mit dem Fürsten Bismarck ist eine jener gewaltigen Persönlichkeiten dahingegangen, wie sie nur selten in dem Rahmen der Weltgeschichte erscheinen, einem ganzen Zeitalter Inhalt und Gestalt, einer ferneren Zukunft noch bestimmte Bahnen und eine feste Richtung gebend. Fürst Bismarck war der Schöpfer des Deutschen Reiches, einer der Mitbegründer des Dreibundes, welcher den Völkern Europas den Frieden hoffentlich für alle Zukunft erhalten wird, wie er es bisher gethan.

* **Budapest, 31. Juli.** Sämtliche Blätter widmen dem Fürsten Bismarck an erster Stelle sehr warme Nachrufe und geben in ergreifenden Worten der Theilnahme der ungarischen Nation an dem schweren Verlust Ausdruck, welchen nicht nur Deutschland, sondern auch die ganze zivilisirte Welt durch das Hinscheiden des größten Staatsmannes des Jahrhunderts erlitten hat. Die Blätter heben insbesondere auch die warmen Sympathien hervor, welche Fürst Bismarck für Ungarn gehabt hat und welche durch die Freundschaft mit dem Grafen Andrássy als Mitbegründer des Dreibundes noch inniger gestaltet wurden. — Der „Pester Lloyd“ sagt: Gleich Prometheus fornte er die früher so träge und verfallene Masse seines Volkes nach seinem Ebenbilde. In die von Willkür, Launen und Zufall beherrschten Zustände des Kontingents trug er Gesetzmäßigkeit und Regel und er hat gute Arbeit verrichtet im Innern wie nach außen. Seine Werke überleben ihn und sie werden fortbauern und den kommenden Geschlechtern immer von neuem die geniale Größe des Mannes verkünden, der gestern in Friedrichsruh zum ewigen Frieden hinübergeschlummert ist. — Der „Nemzet“ schreibt: An der Bahre des Fürsten Bismarck steht in tiefer Ergreiftheit nicht nur dessen eigene Nation, die in ihm einen ihrer größten Söhne verlor, sondern auch die ganze gebildete Welt, welche jeder Zeit ein unbedingter Bewunderer seiner Größe und Kraft und seiner Macht war. Er schaffte das einige Deutsche Reich, ohne trotz seiner glänzenden Siege Frankreich zu vernichten. Ein solcher mächtiger, praktischer Politiker war nothwendig, um diesen erhabenen Traum der deutschen Einheit zu verwirklichen. — Das „Neue Pester Journal“

schreibt: Was Fürst Bismarck geschaffen, wird fortbauern und, falls selbst jenseits der Zeitgrenze, bis zu welcher der Seherblick erhabener Geister reicht, die deutsche Einheit in Trümmer fallen sollte, selbst dann dürfte der Verstorbenen im Augenblick, da seine einst hochfliegende Seele für immer erlosch, das Wort des Faust wiederholen, dessen letzter Beruf der erste Bismarck's gewesen: „Es kann die Spur von meinen Erdentagen nicht in Aeonen untergehen“. Der größte Staatsmann des Jahrhunderts hat am Ende des letzteren seine müden Augen geschlossen. Sein größtes Werk aber, die Einigung des großen, mächtigen Deutschlands, ist für absehbare Zeiten gesichert. Ganz Europa steht unter dem bewältigenden Eindruck der Trauerbotschaft. Nicht jedes Jahrhundert zeugt einen Bismarck. — „Budapesti Naplo“ sagt: Auf fünf Meeren wird die deutsche Flagge auf Halbmast herabgelassen, in fünf Welttheilen weinen von ihm begründete Kolonien. Bismarck's Tod ist ein großes Ereigniß der Welt.

* **Stemmering, 31. Juli.** Auf die Nachricht von dem Ableben des Fürsten Bismarck hat sich der Staatssekretär des Aeußern, v. Bülow, nach Berlin begeben.

* **Paris, 1. Aug.** Der „Figaro“ bringt einen längeren Artikel über Bismarck's Beziehungen zu Frankreich. Er betont darin Bismarck's Mittheilungen über die Redaktion der Emser Depesche und konstatiert, daß dadurch für die Franzosen die Verantwortung Napoleons bedeutend vermindert worden sei. Der „Figaro“ schließt, für die ältere Generation, die so grausam unter dem Wagemuth Bismarck's und seiner Verachtung des Rechtes gelitten hat, bedeute sein Tod eine Erleichterung. Bitterer noch schreibt der „Rappelle“. Sämtliche Artikel erkennen jedoch Bismarck's Verdienst um die politische Macht und Einigung Deutschlands an. Ein Blatt führt den ökonomischen Aufschwung auf Bismarck's Zollpolitik zurück.

* **Rom, 31. Juli.** Der Tod des Fürsten Bismarck ruft in ganz Italien einen tiefen schmerzlichen Eindruck hervor. Der König richtete an Kaiser Wilhelm ein Telegramm. Ministerpräsident Pelloux und der Minister des Aeußern, Canedaro, sandten Beileidsbesuchen ab. Wahrscheinlich wird der italienische Botschafter in Berlin seinen Urlaub unterbrechen, um den Beisetzungsfeierlichkeiten beizuwohnen. Bei der deutschen Botschaft und der preussischen Gesandtschaft wurden zahlreiche Karten mit Beileidsbezeugungen abgegeben.

* **Rom, 1. Aug.** Die Blätter ganz Italiens widmen Bismarck sehr ehrenvolle Nachrufe. Die „Italia“ sagt: Der Name Bismarck wird Jahrhunderte als Begründer der deutschen Einheit, der starken Politik und sozialen Organisation unserer Epoche verehrt werden. Die „Opinione“ bemerkt: Italien schließe sich Deutschlands Trauer an. Es werde nicht vergessen, daß Bismarck's Politik das Grundelement des eigenen Glückes und der Einheit Italiens bilde. Die „Tribuna“ sagt: Bismarck's Tod ist ein Trauergrund für alle, die das Genie bewundern und sein Werk zu schätzen wissen. Der Papst erkundigte sich nach den letzten Augenblicken Bismarck's eingehend.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 1. August.

Nach. Anlässlich des Todes des Fürsten Bismarck fand gestern Mittag 12 Uhr eine außerordentliche Sitzung des Stadtraths statt, an welcher auch die Mitglieder des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten theilnahmen. Der Vorsitzende gibt der tiefen Trauer Ausdruck, mit welcher die Nachricht vom Hinscheiden des großen Staatsmannes das Herz eines jeden Vaterlandsfreundes erfüllt hat. Die Anwesenden erheben sich in ehrendem Andenken an den Verewigten von ihren Sitzen. Es wird beschlossen, folgendes Telegramm an Seine Durchlaucht den Fürsten Herbert Bismarck abzusenden:

„Lieferschlüß durch die Nachricht von dem Tode des großen deutschen Staatsmannes bekunden wir Eurer Durchlaucht das schwere Leid, welches die patriotische Bürgerschaft unserer Stadt heute mit Ihnen und Ihrer Familie empfindet, und die unwanbelbare Dankbarkeit, die sie dem vereinigten Helden in aller Zukunft zollen wird.“

Namens der Stadtgemeinde wird ein Kranz nach Friedrichsruh abgesendet. Dem Rathhaus und Marktplatz wird am Beisetzungsstage Trauerkranz angelegt werden. Die Kirchenbehörden werden um Anordnung von Trauerkulte auf den Beisetzungsstag angegangen. Eine Trauerfeier mit Rede soll stattfinden, sobald der große Festhallsaal wieder benutzbar ist. Wegen Beisetzungsfeier der Stadt an der Beisetzungsfeier soll mit den Vertretungen der übrigen badischen Städte in's Benehmen getreten werden.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Telegramme.)

* **Washington, 31. Juli.** Das Kabinet beschloß in einer einstündigen besonderen Sitzung, betreffend die Philippinenfrage, dieselbe solle offen bleiben und

später durch eine spanisch-amerikanische Kommission geregelt werden. Inzwischen sollen die Vereinigten Staaten die Jurisdiktion über Manila und die nächste Umgebung ausüben. Betreffs der übrigen in die vorläufigen Grundzüge der Friedensverhandlungen einbezogenen Fragen sind folgende Bedingungen durch das Kabinett endgiltig festgesetzt worden: 1. Böllige Abtretung aller spanischen Inseln Westindiens mit Ausnahme von Cuba. 2. Aufgabe der Oberhoheit Spaniens auf Cuba. Die Vereinigten Staaten üben die Kontrolle über die Insel aus, bis eine dauerhafte Regierung eingerichtet ist. 3. Abtretung einer Ladronen-Insel als Kohlenstation und vielleicht auch einer zweiten Kohlenstation auf den Karolinen-Inseln. 4. Die Vereinigten Staaten lehnen die Uebernahme der Staatsschulden Cubas und Puerto Ricos ab. 5. Die Vereinigten Staaten werden keine Kriegsschädigung verlangen. 6. Eine spanisch-amerikanische Kommission soll beauftragt werden, die Friedensbedingungen vollständig festzustellen, unter der Bedingung jedoch, daß sämtliche spanischen Truppen unverzüglich Cuba und Puerto Rico räumen. Die Vereinigten Staaten werden späterhin sich darüber entscheiden, welche von den Ladronen-Inseln sie annectiren werden. Die Antwort auf die spanische Note, in der es unter anderem heißt, daß über die Bedingungen, welche die Aufgabe der Oberhoheit Spaniens in Westindien und die Wahl einer Ladronen-Insel betreffen, eine weitere Diskussion nicht mehr stattfinden könne, theilt Spanien offiziell mit. Eine bindende Zusage darüber abzugeben, was seitens der Vereinigten Staaten in Betreff Cubas geschehen wird, vermeide Amerika. Ein Telegramm des Admirals Dewey, welches während der Kabinettsitzung eintraf, trug wesentlich zur Entscheidung über die Philippinen betreffenden Punkte bei. In

dem Telegramm heißt es, es seien ernsthafte Anzeichen dafür vorhanden, daß ein Kampf mit den Aufständischen nothwendig sein würde und daß in diesem Falle 150 000 Mann nöthig sein würden, um den Aufständischen auf den verschiedenen Inseln gegenüberzutreten.

Washington, 31. Juli. Präsident McKinley bestimmte, daß die beabsichtigte öffentliche Bekanntmachung der Antwort auf die Note Spaniens unterbleiben solle. McKinley begründete diesen Entschluß damit, man habe ihm vorgestellt, daß es den diplomatischen Gepflogenheiten zuwiderlaufe, eine Note zu veröffentlichen, ehe sie an das Land, an das sie gerichtet, gelangt sei und ehe man entsprechende Zeit zur Antwort gelassen habe.

Washington, 31. Juli. Der französische Botschafter Cambon und der französische Konsul in Chicago, Thiebaut, verweilten drei Stunden im Weißen Hause. Die Konferenz war um 3 1/2 Uhr beendet. Die Antwort der Vereinigten Staaten wurde dem Botschafter Cambon zugestellt.

Washington, 31. Juli. Eine Konferenz, welche gestern zwischen dem Präsidenten McKinley, dem Staatssekretär Day und dem französischen Botschafter stattgefunden hatte, war von größter Wichtigkeit, da die Bestimmungen einer vorläufigen Grundlage für den Frieden erzielt wurden, welche nur noch der Ratifikation Spaniens bedürfen. Cambon übermittelte das Ergebnis der Konferenz zur Genehmigung nach Madrid.

Madrid, 31. Juli. Der Ministerpräsident Sagasta hat das Gerücht für unbegründet erklärt, daß er beabsichtige, sich im Augenblick der Unterzeichnung des Friedens ins Privatleben zurückzuziehen; ebenso bezeichnete Sagasta die Nachricht von einer carlistischen Erhebung für unbegründet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Coburg, 31. Juli. Zu den Vermählungsfeierlichkeiten trafen die Herzogin Adalheid, die Prinzessin Theodora und Amalie von Schleswig-Holstein, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, Erbprinz Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha, die Prinzen Philipp und Leopold, sowie das Brautpaar hier ein. Die Fahrt zur Stadt durch die prachtvoll geschmückte Bahnhofstraße erfolgte unter lebhaften Hochrufen der herbeigeströmten Bevölkerung.

Paris, 31. Juli. Der Brigadegeneral de Lanné ist an Stelle des Divisionsgenerals Gonse zum Unterchef im Generalstab der Armee ernannt worden.

Paris, 31. Juli. Die Neuwahlen zu den Generalräthen sind ruhig vor sich gegangen. Eine Veränderung in der Zusammenfassung hat sich nicht ergeben.

Rom, 31. Juli. Die Jahresklasse 1874 der Alpenjäger und diejenigen von 1872 der Karabinieri ist entlassen worden. Es sind nunmehr alle Mannschaften, die anlässlich der letzten Ruhefürungen einberufen worden waren, wieder entlassen worden.

Peterhof, 31. Juli. Um 3 Uhr Nachmittags reisten Seine Majestät der König und der Thronfolger von Rumänien nach Moskau ab. Der Kaiser, sämtliche Großfürsten und zahlreiche höchste Würdenträger waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhof erschienen. Der Leibconvoi des Czaren hatte auf dem Perron Aufstellung genommen. Bei der Verabschiedung umarmten sich der Kaiser und der König wiederholt auf das Herzlichste.

Genoa, 31. Juli. Die italienische Artillerie hat heute Kreta verlassen.

Verantwortlicher Redakteur:
in Vertretung von Julius Raß) Adolf Kersting in Karlsruhe

Heinrich Lanz, Mannheim

Die Fabrik am Bahnhof baut als einzige Spezialität:

Lokomobilen

von 3-200 Pferdekräften für Industrie u. Landwirtschaft.

In Anlage und Betriebskosten billiger wie stat. Anlagen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit.

Größter Absatz in Deutschland.

Zahlreiche Referenzen in ersten Industriekreisen.





mit Filialen in Berlin, Breslau, Königsberg i. Pr., Regensburg, Köln.

Die Fabrik in Lindenhof-Vorstadt baut als Spezialität:

Dreschmaschinen, Landwirthsch. Maschinen.

Illustr. Kataloge gratis u. franko.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Radung.
D.122.2. Nr. 23.683. Freiburg. Die minderj. Hilda Maria Wehrle in Freiburg, vertreten durch den Prozeßvormund Privat. Johann Schmutz daselbst, dieser vertreten durch Rechtsanwält Rudolph daselbst, klagt gegen den Tagelöhner Josef Häring von Freiburg, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus dem Gesef vom 21. Februar 1851 mit dem Antrage, den Beklagten vorläufig vollstreckbar für schuldig zu erklären, an die Klägerin einen in Vierteljahresraten vorauszahlbaren wöchentlichen Beitrag von 1 M. 20 Pf. für die Zeit vom 1. August v. Js. bis zum vollendeten 14. Lebensjahre zu zahlen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Freiburg auf.
Mittwoch den 26. Oktober 1898, Vormittags 10 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Freiburg i. B., den 25. Juli 1898.
Heiß,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.122.2. Nr. 7720. Mosbach. Der Lokomotivführer Alois Henn in Landau, vertreten durch Rechtsanwalt Reumann in Mosbach, klagt gegen seine zur Zeit an unbekanntem Orten abwesende Ehefrau Veronika, geb. Barth, mit dem Antrage
„da zwischen den Streittheilen am 22. Februar 1876 geschlossener Ehe sei aus Verschulden der Beklagten für aufgelöst zu erklären“
und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Groß. Landgericht Mosbach — Civilkammer II — auf.
Samstag den 12. November 1898, Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwält zu ihrem Vertreter zu bestellen.
Dieser Klageauszug wird zum Zweck der öffentlichen Zustellung bekannt gemacht.
Mosbach, den 27. Juli 1898.
Gerichtsschreiber des Groß. Landgerichts, Dr. Roos.

D.141.2. Nr. 10.752. Rehl. Das Kind der lebigen minderjährigen Johanna Georgina Feder in Reumühl mit Namen Arthur Johann Georg Feder von da, vertreten durch den Prozeßvormund Georg Feder, Stationsvorstand an der Lokalbahn Rehl-Bühl in Reumühl, dieser vertreten durch seine Ehefrau Angelita, geb. Schmidt, klagt gegen den Georg Friedrich Gude von Stadt Rehl, z. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, wegen Ernährungsbeitrags, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung eines wöchentlichen Beitrags in Höhe

von 1 M. von der Geburt des klagenden Kindes, d. i. dem 8. Oktober 1897 bis zu dessen zurückgelegtem 14. Lebensjahre, vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils gemäß § 648 C. P. O. und Tragung der Kosten des Rechtsstreits und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Rehl auf.
Mittwoch den 19. Oktober 1898, Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Rehl, den 26. Juli 1898.
Kopf,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.207. Nr. 20.840. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Ländlichen Kreditvereins Leopoldshafen e. G. m. u. H. in Leopoldshafen wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und nach Vornahme der Schlußvertheilung aufgehoben.
Karlsruhe, den 29. Juli 1898.
Kagenberger,
Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts.

D.183. Nr. 6847. Staufen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Karl Bösch, Schuhmacher von Staufen, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußvertheilung der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Montag den 22. August 1898, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Staufen, den 26. Juli 1898.
Zimmermann,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.190. Nr. 12.904. Mannheim. Die Ehefrau des Hauptlehrers Johann Georg Holz, Babette, geb. Oberst in Kusloch, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf
Samstag den 5. November 1898, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 26. Juli 1898.
Schulz,
Gerichtsschreiber des Groß. Landgerichts.

D.189. Nr. 8925. Offenburg. Die Ehefrau des Gärtners Karl Ferdinand Fischerer, Maria Elisabetha, geb. Bütz in Fahr, hat durch Rechts-

anwalt Dr. Rombach in Offenburg gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Groß. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber bei der Civilkammer II auf
Freitag den 21. Oktober 1898, Vormittags 9 Uhr,
anberaumt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.
Offenburg, den 28. Juli 1898.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts, Doll.

D.191. Nr. 7945. Konstanz. Die Ehefrau des Landwirths Johann Neugart, Emilie, geb. Neiser von Dachingen, vertreten durch Rechtsanwält F. Heilmann in Billingen, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben.
Zur mündlichen Verhandlung ist vor Groß. Landgericht — Civilkammer II — Termin auf
Freitag den 21. Oktober 1898, Vormittags 9 Uhr,
bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 28. Juli 1898.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Dr. Venel.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Handelsregister-Einträge.
N.863. Nr. 14.753. Baden. In das Firmenregister wurde heute eingetragen:
D.3. 447, Firma A. Strickler in Baden.
Inhaber August Strickler von Singheim ist verheirathet mit Anna Fürt von Langenrand ohne Ehevertrag. Der Letzteren ist Procura erteilt.
Baden, den 12. Juli 1898.
Groß. bad. Amtsgericht I. Fr. Mallobrein.

N.953. Nr. 13.750. Raftatt. In das diesseitige Handelsregister unter D.3. 104 wurde heute eingetragen: Firma Gebrüder Hatz in Dürmersheim.
Die Gesellschafter mit dem Rechte gleicher Vertretung sind: David Hatz und Wilhelm Hatz, beide ledig in Dürmersheim, Inhaber einer Möbelfabrik. Die Gesellschaft hat heute begonnen.
Raftatt, den 14. Juli 1898.
Groß. bad. Amtsgericht. v. Blittersdorff.

N.971. Nr. 4731. St. Blasien. Zu D.3. 27 des Genossenschaftsregisters „Wändlicher Kreditverein Hiebach“ e. G. m. u. H. wurde heute eingetragen: An Stelle des aus dem Vorhande ausgeschiedenen Vorstandes Franz Roth in Hiebach ist in der Generalversammlung vom 12. Juni d. J. Vorstandes Stephan Bilger in Hiebach zum Vorstandsmitglied (Direktor) gewählt worden.
St. Blasien, den 11. Juli 1898.
Groß. bad. Amtsgericht. Schwoerer.

N.746. Nr. 17.341. Waldshut. In das diesseitige Handelsregister wurde eingetragen:
A. Genossenschaftsregister:
1. Zu D.3. 98 Band I — Vorhubsverein Fesketten, e. G. m. u. H. In der Generalversammlung vom 19. Juni 1898 wurde an Stelle des Vorstandesmitglied Georg Wönd der Rathschreiber Eugen Meister als solcher gewählt.
B. Firmenregister:
2. Zu D.3. 605 — Firma Dietzsch & Seidel in Waldshut —
Aunmehriger Inhaber ist der Kaufmann Wilhelm Merkle hier, dem das Geschäft von dem bisherigen Inhaber Otto Dietzsch abgetreten wurde, mit der Bewilligung, daselbe unter der bisherigen Firma fortzuführen.
Ehevertrag Wilhelm Merkle's mit Karoline Wilhelmine Eisenmenger, d. d. Adolsheim, den 26. Mai 1898, monach jedes der damaligen Brautleute von seinem Einbringen 100 M. in die Gemeinschaft einwirft, dagegen alle weitere, gegenwärtige wie künftige fahrende Habe mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für Regenschaft erklärt. N. S. 1500 bis 1504.
Waldshut, den 7. Juli 1898.
Groß. bad. Amtsgericht. Köhler.

D.29. Nr. 13.972. Fahr. Zu D.3. 205 bezw. 209 des Ges. Reg. wurde eingetragen: Firma Philipp Uhl und Sohn in Friesenheim. Der Gesellschafter Herr Karl Köpfer in Friesenheim ist unterm 1. Juli d. J. aus der Gesellschaft ausgeschieden. Dasselbe wird von den Gesellschaftern Karl und Joseph Uhl in Friesenheim unter der bisherigen Firma weitergeführt.
Fahr, den 5. Juli 1898.
Groß. bad. Amtsgericht. Mandel.

Handelsregister-Einträge.
D.54. Nr. 16.319. Schwellingen. In das Handelsregister wurde unterm heutigen eingetragen: 1. im Firmenregister unter D.3. 284, Firma Heinrich Merkel, Siegel in Brühl. Der Firmeninhaber Heinrich Merkel ist gestorben; die Firma ist als Einzelfirma erloschen.
2. Im Gesellschaftsregister zu D.3. 143, Firma Heinrich Merkel, offene Handelsgesellschaft zum Betriebe einer Siegel in Brühl: Gesellschafter sind: Franz Eduard Merkel und Josef Theodor Merkel, beide ledigen Standes in Brühl. Der Gesellschafter Josef Theodor Merkel ist minderjährig, aber gewaltentlassen und zum Betriebe des Handelsgewerbes ermächtigt. Jeder Gesellschafter ist berechtigt, die Firma allein zu zeichnen und die Gesellschaft zu vertreten.
Schwellingen, den 13. Juli 1898.
Groß. bad. Amtsgericht. Dr. Th. Hofmann.

N.864. Nr. 31.276. Forzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
a. Zum Firmenregister:
1. Band II, D.3. 850 (Firma Heinrich Bloch hier): Die Firma ist erloschen.
2. Band III, D.3. 409 (Firma Lina Gerst Witwe hier): Die Firma ist erloschen.
3. Band II, D.3. 1421 (Firma Adolf Dietrich hier): Dem Kaufmann Eugen Dietrich ist Procura erteilt.
b. Zum Gesellschaftsregister Band II:
1. D.3. 689 und zum Firmenregister Band III, D.3. 611 (Offene Handelsgesellschaft Wild & Cie. hier): Der Gesellschafter Albert Huber hier ist unterm 1. d. M. aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Firma wird als Einzelfirma durch den bisherigen Gesellschafter Privatierfabrikant Franz Wagner hier weitergeführt. Dem Kaufmann Adolf Haap hier ist Procura erteilt.
2. D.3. 888 (Firma Meyle & Weeber hier): Ehevertrag des Gesellschafters Oskar Carl Meyle hier mit Louise, geb. Schmidt, von hier, d. d. Forzheim, 3. Juni 1898, monach die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 100 M. beschränkt ist.
3. D.3. 513 und Fortsetz. 1179 (Mietengesellschaft Gemeinnützige Baugesellschaft der Stadt Forzheim): Die Liquidation ist beendet und die Firma erloschen.
Forzheim, den 12. Juli 1898.
Groß. bad. Amtsgericht II. Dr. Glod.

D.33. Nr. 14.066. Raftatt. In das diesseitige Ges. Reg. wurde unter D.3. 105 heute eingetragen:
Die Firma Kirchsberger & Roost in Raftatt.
Zweckhaber dieser offenen Handelsgesellschaft sind:
1. Heinrich Roost, Zimmermeister in Raftatt, verheirathet mit Anna, geb. Kirchsberger von da.
2. Rudolf Kirchsberger, lediger Zimmermeister in Raftatt.
Nach dem Ehevertrag des Ersteren, d. d. Raftatt, den 21. Juni 1889 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf den beiderseitigen Einwurf von je 100 M. und die Ertragsgemeinschaft beschränkt, alles übrige Vermögen davon ausgeschlossen.
Raftatt, den 19. Juli 1898.
Groß. bad. Amtsgericht. v. Blittersdorff.

Handelsregister-Einträge.
N.934. Nr. 6357. Gernsbach. Zu D.3. 122 des diesseitigen Firmenregisters wurde heute eingetragen:
Die Firma Wilhelm Barth mit Sitz in Forbach.
Inhaber der Firma ist der ledige Kaufmann Wilhelm Barth in Forbach.
Gernsbach, den 14. Juli 1898.
Groß. bad. Amtsgericht. Suffschmid.